

# Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier  
170. Jahrgang  
Preis pro Nummer 15 Rpf. Merseburg, Dienstag, den 9. Dezember 1930 Nummer 288

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

## Nationalsozialistischer Massenprotest in Berlin gegen den Schmähdilm „Im Westen nichts Neues“.

Der gestrige Tag war dazu angetan, der Preußenregierung wie der Reichsregierung sehr einträglich vor Augen zu führen, wie sehr sich die Volksmeinung seit dem 14. September zu ihren Ungunsten geändert hat. Seit der Uraufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ kam es gellern in Berlin erneut zu Zusammenkünften am Rollendortplatz. Eine große Menschenmenge umlagerte den von der Polizei völlig abgeriegelten Platz, über den nur Personen mit Eintrittskarten zum Nationalsozialistischen Frontblock des Filmclubs der Arbeiterpartei und der Station Rollendortplatz der Untergrundbahn waren an der Barriere gelassen. Die Polizei ging mit Gummistöcken gegen die bedrohlich anwachsende Menschenmenge vor, aus der immer wieder von neuem der Ruf „Deutschland erwache!“ ertönte.

Als der nationalsozialistische Führer Dr. Gumbel, der um 11 Uhr zu dem von der Nationalsozialistischen Frontblock-Veranstaltung in seinem Saale ertönen, war die Polizei kaum noch Herr der Lage. Gumbel, der zum Rollendortplatz weiterfuhr, zog die Massen mit sich fort. Während dann Dr. Gumbel auf dem Rollendortplatz die Protestrede gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ hielt, war der Platz von einer Menschenmenge von ungefähren Tausenden umlänft.

„Es ist eine Kulturfrage“, so erklärte er, „die kein Deutscher und kein Frontsoldat ansehen wird und kann, daß ein Film, der den besten Soldaten aller Zeiten, den deutschen Frontsoldaten, herunterreißt, überhaupt angefertigt werden kann. Aber man ist ja gewöhnt, daß die deutsche Negierung dem Volke kein Brot, sondern gänzlich wertloses Zeugnis schenkt. Es ist eine Vordelung, an der die Nationalsozialisten niemals teilhaben werden.“

Nach Gumbelworten für die Gefallenen und dem Abhängen der ersten und vierten Trophäe des Deutschenlandes formierte sich ein anderer Zug, der zum Teil aus Protest durch die weisse Stadt zog. Die Polizei hielt sich während der Abmarchung zurück. Auch der Umgang ist vollkommen ruhig verlaufen.

**In kleineren Zusammenkünften** zwischen Nationalsozialisten und Polizei kam es im Hiltoplatz, als nach Beendigung der 11 Uhr-Vorstellung des Remarque-Films der Zutritt der Nationalsozialisten zum Rollendortplatz erneut einengte. Vier Feuerlöscher, die einige Male den Rollendortplatz umgeben, brauchten nicht in Tätigkeit zu treten. Polizeibeamte räumten mehrere Male mit dem Gummistock.

**Die Filmoberprüffstelle prüft.** Der Antrag der sächsischen Regierung auf Widerruf des Films „Im Westen nichts Neues“ ist am Montag bei der Oberprüffstelle in Berlin eingegangen. Die Oberprüffstelle wird sich am Donnerstag mit dem Antrag beschäftigen. Entgegen der sonstigen Übung wird die Öffentlichkeit zu dieser Sitzung der Oberprüffstelle nicht zugelassen sein.

**In Thüringen verboten.** Das thüringische Innenministerium wird bei der Film-Oberprüffstelle in Berlin den Antrag stellen, die Zulassung des Films „Im Westen nichts Neues“ zu widerrufen. Bis zur Entscheidung der Oberprüffstelle wird die Aufführung dieses Films in Thüringen verboten.

Der Nationalverband Deutscher Offiziere und der Deutsche Offiziersbund haben in öffentlichen Verhandlungen entschieden Protest gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ eingelegt.

Der Hottendorfer „Courant“ meldet aus Neuporf: Die Deutsch-Amerikaner sind sehr erregt über den Film „Im Westen nichts Neues“. In Villabaldige wurde auf die Einwirkung der Deutschen hin der von allen Kinos gebrachte Film freiwillig zurückgezogen.

### Ramfin und Genossen begnadigt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Volkskommissars der Sowjetunion nach einem kurzen Vortrag des Vorsitzenden Stalin das Gnadengebot der Verteidiger des zum Tode verurteilten Ramfin und seiner Genossen genehmigt. Die Todesstrafe wurde in eine Gefängnisstrafe von zehn Jahren umgewandelt. Außerdem wurden den Verurteilten die Bürgerrechte auf fünf Jahre aberkannt. In der Begründung wird erklärt, die Angeklagten seien begnadigt worden, da sie ihre Schuld eingestanden und mitschuldigkeiten hätten, die antilowtschische Organisation anzugehen. Außerdem sei die politische Lage im Lande so stabil, daß dieser Schritt keine Unternehmung werden können.

Diese ganz unkonventionelle Milde beweist, daß der ganze Prozeß nur Theater war zu dem Zweck, die Erregung des durch die Not unruhig gewordenen russischen Volkes durch Enttätigung angeblich großer Angriffspläne gegen Land und Regierung auf das Ausland abzulenken, und um die Sowjetregierung als den einzigen und darum unerschütterlichen Schützer des Volkes erscheinen zu lassen.

### Krylenko erhält einen Orden

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion sprach dem Vorsitzenden des Obersten Gerichtes im Ramfin-Prozeß, Wladimir Krylenko, die höchste Auszeichnung des Landes aus. Krylenko wird sechs Wochen Urlaub erhalten; ferner werden die beiden wegen ihrer Verdienste mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet werden.

Ein Orden in einem proletarischen Staat, in dem angeblich alle gleich sein sollen, ist natürlich ein Widerspruch. Denn Orden sollen die Empfänger über andere erheben (daher der Ausdruck „Ritter des ... Ordens“). Aber ob widerständig oder nicht: der Diktator Stalin befiehlt und das recht- und willenlose „Proletariat“ gehorcht. Das nennen sie dann „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“

### Die Hölle von Brest-Litowsk.

Aus Warschau wird gemeldet: Bis hier haben die gelehrtwidrig verhaltenen und in der Zeitung Brest-Litowsk als Militärstraflinge ohne Charge behandelten Oppositionsführer, die gegen Reaktion vorgelassen worden sind, geschwiegen. Nun hat der frühere Senator Andreas Strug, der bekannte polnische Freiheitskämpfer, im „Robotnik“ das Wort ergriffen. Das Blatt ist sofort konfisziert worden, jedoch sind mehrere tausend Exemplare trotzdem im Umlauf. Strug berichtet: Alle Gefangenen wurden zwei Monate lang systematisch ausgequert. Man gab ihnen nur angefeuchtete Kohle, die ungenießbar war, und auch davon nur ganz wenig; Brot nicht einmal den dritten Teil einer Soldatenration.

Viele von den Gefangenen kauften vor Hunger das Stroh ihrer Matratze. Fast sämtliche Gefangenen wurden wiederholt gequält und körperlich gemißhandelt, einige sogar systematisch und wiederholt gefoltert. Alle Gefangenen wurden bei jeder Gelegenheit von den wachhabenden Offizieren beleidigt durch Schläge ins Gesicht. Einige wurden der teuflischen Qual einer fingierten Hinrichtungsnacht unterzogen. Die Gefangenen wurden, nachdem man ihnen erklärt hatte, sie würden nun erschossen werden, vollständig entkleidet und mit verbundenen Augen an die Wand gestellt. Nach einiger Zeit ertönte ein Schuß, und eine Revolverkugel lag oberhalb ihres Kopfes in der Wand.

### Besserung der Weltwirtschaftslage?

Der Hottendorfer „Courant“ meldet aus Neuporf: Gegenwärtig liegen von neun Neuporfer Bantzen die üblichen Monatsberichte vor. Sie betonen nahezu übereinstimmend die sich verhärfende Tendenz einer neuen Verengung der Weltwirtschafts- und ergeben sich in Prognose, daß das Jahr 1931 ein neues „Prosperitätsjahr“ werde.

Wenn die Banken das nur nicht etwa lediglich als Angst vor weiterem Kursverlust in ihr ihrem selbst befürchteten Affen tragen. Bis hier sind wirklich unabweisliche Anzeichen einer wirklichen Besserung der Weltwirtschaftslage nicht zu erkennen. Mit dem Bankoptimismus steht auch die folgende Nachricht in jellischem Gegensatz: Der Pariser „Gerald“ meldet aus Neuporf: Im Monat November ist die Zahl der Rückwanderer aus den Vereinigten Staaten nach Europa auf 1100 geschlagen. Damit ist ein in der Nachkriegszeit nie erreichter Höchststand erreicht, dessen Ursache in der sich fortziehenden Wirtschaftskrise liegt.

### Deutschland spürt nichts davon

Das Berlin wird uns zu dieser Frage gemeldet: Die Maßnahmen des Reiches für die Stabilisierung des Geldes, die Notverordnung für die Sanierung unserer Finanzen waren aus Anlaufbelagsvorsorge für die dar-überliegende Wirtschaft des Reiches gedacht. Und mit heißen Hoffnungen hat jeder in Deutschland die Erfüllung dieser Absichten herbeigeseht.

Man kommen neue, sehr ungünstige Nachrichten für die Sanierung unserer Finanzen. Am Reichsarbeitsministerium ist die Zahl der Stellungsanträge vom 1. Oktober bis 1. Dezember um 520 angewachsen und jeder Tag bringt neue Eingänge, neue Anträge. In Niederösterreich sollen die Neuroder Gruben gänzlich stillgelegt werden, im deutschen Zabafhandel werden einige hundert Geschäfte mit großem Angestelltenstab zum 1. Januar geschlossen. Die Zwangsangehörigen in der deutschen Landwirtschaft gehen schon in das zweite Tausend.

### Kündigung amerikanischer Kredite.

Uns Berlin verläutet: Eine neue Hochbohrheit kommt für die deutsche Wirtschaft. Die Amerikaner kündigen weiter ihre Kredite. In Berlin sind innerhalb acht Tagen fast 20 Millionen Dollar kurzfristige Kredite gekündigt worden. Auch das Revolver meldet neue Dollarkreditkündigungen. Demnach scheint Dr. Schaft Recht und

### Gebt dem Inland statt dem Ausland Arbeit!

Das Neuporf verläutet: Owen Youngs Auslassungen zugunsten einer Schuldentilgung finden in der Presse nicht die Zustimmung, die man erwartet hat. Der „World“ hat den Staatssekretär Wilson befragen lassen, ob sich „liberalität“ von Youngs Auslassungen erkläre. Das offizielle Amerika ist ihm hartherzig gewesen, es sei aber auch an dem Youngplan selbst nicht beteiligt.

Tausend Rezepte und keines brauchbar. Alles dreht sich im Kreise. Der Arbeitsmangel soll durch Arbeitszeitverlängerung behoben werden. Die Arbeitszeitverlängerung soll aber nach Ansicht eines großen Teiles der Arbeitnehmer keine Lohnvermehrung zur Folge haben, weil keine die Anknäuf der breiten Masse noch mehr hilft, als der Warenmangel noch mehr sträubt.

Die Folge davon ist wieder, daß das Arbeitslohn noch mehr vergrößert wird. Die für die Arbeitszeitverlängerung aufzuwendenden Mittelbeträge bringen die Staats der Länder in Unordnung. Neue Steuern müssen gefunden werden, die wieder die Einkommen aller Bevölkerungsschichten schmälern.

Die Vorkläge sind zur Unfruchtbarkeit verdammt, wenn nicht die Grundidee, die zur Verarmung Deutschlands geführt haben, beseitigt werden: die handelspolitische Auswertung des Versailles Vertrags, die unerschütterlichen Reparationslasten und die unerschütterlichen Vermögensverluste des Reiches, der Vandalen und der Städte. Diese Grundidee zu beseitigen, ist zwar eine schwere, aber die wichtigste Aufgabe der Vertreter des deutschen Volkes.

Was diese Aufgabe gelöst ist, müssen aber sämtliche Wirtschaftsstreife alles tun, was in ihren Kräften steht, um einer weiteren Verarmung Deutschlands vorzubeugen, die Wirtschaftskraft zu heben und den Wohlstand des deutschen Volkes zu verbessern. Dazu kann jeder beitragen, wenn er sich tiefen bemüht ist, daß er mit dem Erwerb irgendeines Artikels, der im Ausland hergestellt oder vom Ausland bezogen wird, die deutsche Wirtschaft schädigt.

Deutschland ist, abgesehen von einigen Ausnahmen, bezüglich der Versorgung seiner Bevölkerung mit Industrie- und Handelswaren, Arzneien des höchsten Bedarfs und Lebensmitteln gänzlich unabhängig vom Ausland. Wir brauchen keine amerikanischen Maschinen, keine englischen Stoffe, keine französischen Parfüms und Weine, keine holländischen Gemälde, keine sibirischen Biere und dergleichen mehr. Die höchsten propagieren international den Verkauf deutscher Waren. Von Gegenmaßnahmen in Deutschland hört man nichts.

Gedenkt sich, daß es, daß deutsche Verleger die Werke deutscher Dichter, und deutscher Dichter im Ausland verkaufen lassen, weil dort infolge niedrigerer Löhne und verbilligter Produktionsmöglichkeiten die Verkaufspreise für Bücher etwas billiger sind. Jeder Deutsche, der ein deutsches Buch kauft,

mühte sich vor dem Kauf davon überzeugen, ob das Buch eine deutliche Darstellung ist. Auch die deutsche Industrie und der deutsche Handel, die sich selbst bitter darüber beklagen, daß ihre Abnehmer wegen kleiner Vorteile vom Ausland kaufen, lassen vielfach ihre Kataloge und sonstige größere Druckarbeiten im Ausland anfertigen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug im Oktober 1929 1.577.146 und im Oktober 1930 3.252.082. Angehörige dieser fatalistischen Zahlen sind jeder Deutsche, der Schrift lesen kann, und diese Arbeitslosigkeit herabzumindern. Das kann jeder, wenn er dem Grundgesetz folgt:

„Ich kaufe nur deutsche Waren.“

### Keine polnischen Landerarbeiter mehr.

Aus der Antwort des preussischen Innenministers auf eine Kleine Anfrage mehrerer Abgeordneter ist zu entnehmen, daß das Staatsministerium in Warschau bereit ist einzustehen, daß im nächsten Jahre keine ausländischen landwirtschaftlichen Landerarbeiter im Inland beschäftigt werden dürfen. Die Regierungspräsidenten der baltischen Grenzgebiete haben Verschiedenes erlassen, unerläßliche Grenzabschnitte polnischer Arbeiter und die Beschäftigung solcher unerlaubt eingewanderten Arbeiter im Inlande mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern. Wegen Arbeitloser, die vertrieben sind, ausländische Arbeiter beschäftigen, werden die Strafbestimmungen des § 19 der Verordnung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung über die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom 2. Januar 1926 zur Anwendung gebracht.

### Unterricht für die arbeitslose Jugend.

Der preussische Handelsminister hat an die Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, der u. a. besagt: Man zu berücksichtigen, daß die arbeitslosen Jugendlichen, die sich berufliche Ausbildung erheischen, in es notwendig, sofort die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um nach Möglichkeit die arbeitslose Jugend, insbesondere in den Städten und Industriegebieten, zu erfassen und beruflich zu betreuen. Für die durch die Berufspflichterlässe infolge des Ausbruchs der ersten Weltkriege in unzulänglicher Unterrichts- und Wohnverhältnisse in Pensionen, für die arbeitslosen Jugendlichen, ist ein Unterricht von wöchentlich 18-20 Stunden, der ebenfalls in der Abnahme des arbeitslosen oder arbeitslos werdenden Jugendlichen zu fördern, ist es notwendig, unverzüglich die erforderlichen Vorarbeiten aufzunehmen.

### Die Begründung des Pensionierungsgesetzes

Nach Berliner Meldungen heißt es in der Begründung des Pensionierungsgesetzes, das jetzt von der Reichsregierung zur parlamentarischen Erledigung an den Reichstag geleitet worden ist:

Bei den Erörterungen über Beschäftigung und Umfang einer Ausgabeneuerung konnte an der Frage einer Kürzung der Hinterbliebenen bei deren Beschäftigung im Privatleben nicht umgangen werden. Die künftige Hinterbliebenenversicherung des Privatversicherungswesens neben dem Ruhe-

gehalt ist nicht ausreichend. Dazu kommen die Klagen wegen Beschäftigung von Hinterbliebenen im Privatdienst, die dabei als Doppelbezieher bezeichnet wurden. Es hat nachgelehrt, eine Neuregelung der gesamten Frage vorzunehmen.

Die Ausgabeneuerung hat gezeigt, welchen Wert einzelne Parteien auf die Frage gerade in Verbindung mit den in Aussicht genommenen Maßnahmen glaubten legen zu sollen. Die Reichsregierung hat sich daher zu einer besonderen Vorlage entschlossen, und zwar zugleich mit einer Neuregelung der Kürzungsvorläufe bei Beschäftigung im öffentlichen Dienst.

### Die kommunistische Unruhe-welle

ebbt in Berlin noch nicht ab. Man muß nach Berliner Auffassung an bestimmte Zusammenhänge denken zwischen den vertriebenen kommunistischen Krawallen im Reich und der erhöhten Militärfaktel in Berlin. In der neuen Woche sind in Berlin zusammen 46 kommunistische Protestdemonstrationen mit anschließenden Unruhen abzuwarten. Der Erwerbseinsturz, der ungefähr 150.000 Arbeitslose vertritt, ist dem kommunistischen Zentralbetriebsrat beigemessen.

### Der Stahlhelm putzt nicht.

In Waingrat zum ersten Male am Sonntag die neuorganisierte Waingrat-Gruppe des Stahlhelm vor die Öffentlichkeit. Der zweite Bundesführer, Oberleut-

### Neuwahlen im Frühjahr?

Aus Berlin verlautet: Der Haushaltsausschuß des Reichstages will bis 20. Januar den Etat an das Plenum des Reichstages zurückgeben lassen. Man verzichtet sich schon jetzt in den Fraktionen die Hälfte, ob dann für den Gesamtetat eine Mehrheit zustande kommt. Die Sozialdemokratie ist entschlossen, das Währungsprogramm unbedingt abzulehnen. Was in diesem Falle die Regierung nicht auf den Währungsnot nach dem Willen der Sozialdemokraten bereit ist, dann sehen wir vor einer neuen parlamentarischen „Mehrheitskrise“.

Innerhalb der Fraktionen beginnt man unermüdet von Neuwahlen zu sprechen. Die schnell rückgängige Mehrheit für die Regierung läßt Schwierigkeiten bei der Januar-erledigung des Etats befürchten. Am meisten erörtert man innerhalb der den Kanzler stützenden Parteien Neuwahlen im Sommer.

### Widerstände in der Sozialdemokratie.

Drei sozialdemokratische Verammlungen in Berlin-Prepohl, Berlin-Spandau und Berlin-Kaulsdorf nahmen noch jetzt energische Ausdrücke gegen die Forderung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Notverordnungen. In Berlin-Spandau wurde der Protestbescheid an den Reichsvorstand einmütig gefaßt, in den beiden anderen Verammlungen mit erheblicher Mehrheit.

### Sorge um Curtius.

Der Reichskanzler empfangt am Montag nachmittag den Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey. Es wurde die gelangweilte Lage besprochen. Es liegt nahe, daß in diesem Zu-

stand a. D. Duesterberg, hielt die Rede. Er setzte die Ziele des Stahlhelms auseinander und behandelte die Frage zur inneren und äußeren Befreiung des Volkes. Stärkung des bedrängten Deutschtums sei Aufgabe des Stahlhelms. Der Stahlhelm erkennt das Diktat von Versailles nicht an, sein Kampf gilt der Beseitigung von diesen Fesseln. Dabei wissen wir, daß die deutsche Arbeiterklasse gewillt ist, mit uns die Fesseln zu zerbrechen. Wir brauchen keinen Feind zu haben, keine Feindschaften, in unserer Nation. Auf gleichem Wege wird sich unser Ziel erreichen lassen.

### DPJ. und Nationalsozialismus.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei teilt zur Rede des Reichstagsabgeordneten Dingeldey an dem Abgeordneten Wahlfreipartier der Deutschen Volkspartei mit, daß Dingeldey an mehreren Stellen seines Vortrages die Wehrkraft ausdrücklich vor den Lehren des Nationalsozialismus genannt habe. Dessen wirtschaftliche Forderungen seien unzulässig sozialistisch, also von der Deutschen Volkspartei nicht abgelehnt, wie die sozialdemokratischen Programmpunkte. Abgeordneter Dingeldey habe auf der anderen Seite anerkannt, daß in der nationalsozialistischen Bewegung Kräfte vorhanden seien, die in den politischen Aufbruch der Nation einbezogen werden müßten.

### „Geschlossen, weil die Preise nicht herabgesetzt wurden!“

Aus Italien wird gemeldet: Die Tarifverträge bleiben auch nach ihrem Ablauf solange in Kraft, bis sie durch neue Tarifverhandlungen ersetzt worden sind. Ebenso darf keine Herabsetzung des durch Tarif- oder Einzelarbeitsvertrag garantierten Mindestlohns erfolgen, ohne daß vorher unter Beachtung aller gesetzlichen Vorschriften der Vertrag geändert bzw. neu abgeschlossen worden ist.

### Giririchtung in der Sowjetboltschaft in Rom.

Am Sonntag wurde der 1. Sekretär der Sowjetboltschaft in Rom namens Zerin im Reichsgebäude getroffen und auf dem Reichsgebäude in Rom getroffen. Nach den ersten Mitteilungen sollte es sich um Selbstmord handeln. Zerin verlor, daß am Freitag zwei Mitglieder der Moskauer Sowjetboltschaft in Rom eingetroffen waren, um einen angeblichen Bericht russischer Staatsangehöriger zu unterzeichnen. Zerin soll der Zeit verabschiedet gewesen und — wie in Rom offen erklärt wird — von den Moskauer Sowjetboltschaften „eingetroffen“ worden sein.

Aus Berlin verlautet: Die preussische Polizei geht mit aller Kraft gegen die Studenten-Meuten vor. In Berlin ist auf Antrag des Polizeipräsidenten die der 300 Lehrjahre der Meuterei zuzurechnenden Studenten das Strafverfahren eröffnet worden.

### „Das verlorene Herz“.

Uraufführung des Märchenpiels von Barbara Ming im „Veispieler Schauspielhaus“.

Karl Veispieler hat dieses Märchen einer anerkennenden vorzüglichen Dichtung frei nachgedichtet und wird dabei auf diese Weise ein Weltweidmännchen erhalten, das sich die Kleinen und die Großen gerne gefallen lassen und das, seinem poetischen Wert nach, weit über die Durchschnittsware dieser Art hinausgeht.

Ein König hat sein Herz verloren und ist ohne Herz traurig und böse und einseitig geworden. Zwei Frauen gehen aus, ihm ein Herz zu finden, die nachtragliche Prinzessin Diamantine und die ideale Zarbin, die den König liebt, ohne ihn zu kennen. Während es der stolzen Prinzessin ein leichtes ist, zu finden, bringt ihm Zarbin durch Gefahren und Not ein kostbares Mittel, um das verlorene Herz, aber das ist nur das Herz, das den König nicht verloren hat.

Es wird den Kindern nicht leicht fallen, den Sinn von der Erlösungsmacht der wahren Liebe zu verstehen, aber sie werden ein weiteres begreifen, daß der Liebe unterliegt und das Gute liegt, denn es verliert sich, daß die böse Prinzessin, die der stolzen Zarbin noch dem Leben getrotzt hat, mit Schimpf und Schande vom Hof getrieben wird und daß der König Zarbin Zarbin herabsetzt. Es ist ein wunderbares Märchen und man möchte poetischen Willen und man möchte Ansehen in dem Spiel verheißt, aber deshalb ist das gefällige und dichterische Märchen doch für Kinder geeignet, so wie viele anderen Märchen, deren tieferer Sinn in auch von den Kleinen verstanden wird.

Das Veispieler Schauspielhaus hatte mit der Aufführung des ungewöhnlichen Märchenmärchens ungewöhnliches getan. Die Theater hatte überall seine Lichter angeleuchtet und alles in die rechten Farben ge-

der Befreiung die Preise nicht herabgesetzt hatte. Er mußte an allen Feiern und Ären des Reichstages folgenden Anschlag bringen: „Geschlossen, weil die Preise nicht herabgesetzt wurden“.

### Italien bremst den Lohnabbau.

In Italien richtet sich der Lohnabbau, ebenso wie bei uns, nicht allein gegen die Tariflöhne, sondern in besonderer Weise gegen alle überarbeitsfähigen Löhne. Aber dagegen wendet sich jetzt eine Bewegung des Gewerkschaftswesens. Sie erhebt an, daß aus bringenden politischen Gründen, unabhängig von juristischen Ermögungen, alle überarbeitsfähigen Lohn- und Gehaltslöhne in Kraft bleiben müssen, solange nicht über ihre Senkung ein Einverständnis zwischen Gewerkschaften und Unternehmerverbänden erzielt ist. Hinsichtlich der Tarifminderlöhne sagt die ministerielle Anweisung: Die Tarifverträge bleiben auch nach ihrem Ablauf solange in Kraft, bis sie durch neue Tarifverhandlungen ersetzt worden sind. Ebenso darf keine Herabsetzung des durch Tarif- oder Einzelarbeitsvertrag garantierten Mindestlohns erfolgen, ohne daß vorher unter Beachtung aller gesetzlichen Vorschriften der Vertrag geändert bzw. neu abgeschlossen worden ist.

### Giririchtung in der Sowjetboltschaft in Rom.

Am Sonntag wurde der 1. Sekretär der Sowjetboltschaft in Rom namens Zerin im Reichsgebäude in Rom getroffen. Nach den ersten Mitteilungen sollte es sich um Selbstmord handeln. Zerin verlor, daß am Freitag zwei Mitglieder der Moskauer Sowjetboltschaft in Rom eingetroffen waren, um einen angeblichen Bericht russischer Staatsangehöriger zu unterzeichnen. Zerin soll der Zeit verabschiedet gewesen und — wie in Rom offen erklärt wird — von den Moskauer Sowjetboltschaften „eingetroffen“ worden sein.

Aus Berlin verlautet: Die preussische Polizei geht mit aller Kraft gegen die Studenten-Meuten vor. In Berlin ist auf Antrag des Polizeipräsidenten die der 300 Lehrjahre der Meuterei zuzurechnenden Studenten das Strafverfahren eröffnet worden.

Aus Königsberg wird gemeldet: Pflanz verläßt Deutschland weiter. 18 neue litauische Schulen werden am 1. Januar im Memeler Land eröffnet und die litauische Sprache wird im Bereich der Memeler Behörden untereinander „empfohlen“.

In der Nacht zum Montag verstarb im Alter von 77 Jahren der Zentrumsgewerkschaftsleiter Dr. Pöschel, der seit 50 Jahren lang Parlamentarier und, annähernd 20 Jahre lang Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags war.

In Wien kam es Montagabend vor dem französischen Gesandtschaftsamt zu einer Kundgebung jugendlicher Kommunisten. Sie drachen in Schreie auf die Sowjetunion und Wutrufe auf Frankreich aus. Die Demonstranten, die angeblich eine größere Kundgebung anlässlich des Moskauer Prozesses geplant hatten, wurden sehr schnell zerstreut.

Nach der Rückgabe des Auftrages zur Neubildung des französischen Kabinetts durch Senator Barthe hat der Ersterpräsident, den früheren Arbeitsminister im Zerbrochen-Kabinetts, Pierre Laval, mit der Bildung des Kabinetts beauftragt.

### Christa Windsloe: „Ritter Herehan“.

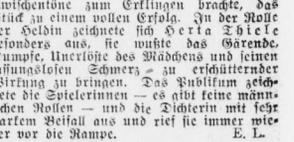
Uraufführung des dreitägigen Schauspiel im „Veispieler Schauspielhaus“.

Christa Windsloe gibt mit ihrem „Ritter Herehan“ zu einer Art geistlichen Kränzung, und sie ruft uns ein wenig als Zeitschmerz auf. Christa Windsloe sagt nämlich: Adolten-Anfalten und sogar solche für weibliche Zeitalter gibt es noch, Adoltenanfalten, in denen wir zerbrüt und zerbrüt und fetterer Mühsal auf Sonderbeobachtung, Sonderveranlassung und Genüßverlorenheit der Zeitalter genannt wird und Christa Windsloe führt uns eine solche Zeitalter, die unter dem Protektorat irgendeiner Mächtige und nicht formell sympathischen Frau steht und jetzt aus die jungen Mädchen, die dort zu einer neuen Kategorie von weiblichen Unteroffizieren und Amazonen ausgebildet werden sollen. In der Welt ihres Jugendglücks und ihrer Gefühle.

Da ist man in ein junges Mädchen, besonders sensibel, besonders begabt, das zu der menschlichen der Verrückten eine schönere, die Jungfrau ist, und das die Jungfrau eine übertriebene Art äußert, da allerhand noch unverständliche Zeichen der Überzeit in seine Natur hineinspielen. Inhaft, daß man aber nun das weiche Mädchen mit feineren und feineren und feineren anfacht, behandelt man es als eine „Verlorene“ und den Rest ist auf eine barbarische unheimliche Weise. Das Mädchen, das nichts begreift als dies, niemand liebt es und es hier niemand liebt, trägt sich aus dem Fenster. Eine Auseinandersetzung zwischen der menschlichen Verrückten und der Intuitionsvorherrin erfolgt zu spät. Bis auf den phobischen ungenügend vorbereiteten Verrückten und die allzu unvollständige Auseinandersetzung zum Ende von völliger Beobachtung- und Ge-

haltungsgebe, wenn auch zeitweise der Eindruck entzieht, die heimliche Wirkung ist der inneren Wahrheit vorangeht. Das Mädchen in einem vollen Erfolg. In der Welt der Weltin zeichnet sich Herta Ziehl besonders aus, sie wußte das Gerede, Tümpel, Unwissen des Mädchens und seinen schmerzhaften Schmerz — zu erleichterter Wirkung zu bringen. Das Publikum zeichnete die Spielerinnen — es gibt keine männlichen Rollen — und die Dichterin mit sehr starkem Beifall aus und rief sie immer wieder vor die Lampe.

Frau Rosa Höder 65 Jahre alt.



Der vielbesungene Romanistischer Bauer Rosa Höder begann am 7. Dezember seinen im Weltberühmten im Weltkrieg von Höder an der Spitze einer Landbaukompanie ins Feld und leitete später die „Ritter Zeitsung“.

lands, eine himmelsvolle Mühsal, nach nordischen Weisen zusammengefaßt, beglückte das Stück, die Darsteller waren alle in der rechten Wertschätzung und die vielen Kinder auf und vor der Bühne ruhen meistens auf dem Wägenheber bei. So war der Erfolg sehr hart und unheimlich und es ist mehr als wahrhaftig, daß das „verlorene Herz“ auf vielen Bühnen geschickt und gefunden wird.

### Esle Heims wird in Leipzig ausgedrückt.

In einem peinlichen Skandal kam es im Veispieler Schauspielhaus anlässlich des Stückspiels von Esle Heims mit ihrem Entembe, das ursprünglich für drei Tage vorzulegen war. In die Komödie von H. H. Heims: „Wieder im Film will nicht in der Welt“, gab man an und für sich nicht übertrieben leicht, so wurde das Publikum vor allem dadurch gereizt, daß auf der Bühne ein allgemeines „Schwimmen“ herrschte, so als ob gar keine Probe stattgefunden hätte.

Da der Darsteller der Esle Heims, Steinbeck, sich keine Antworten immer erst auf dem Souffleurischen helfen mußte, so begann das Publikum mit Seigereitworten in den Dialog einzugreifen und zu protestieren. Es wurde geflucht und geschrien und es wurde dem Schicksal der Vorkellung harter Weise gefolgt, wurde er entwirrt niedergedrückt. Der eiserne Vorhang fiel und Esle Heims war sicher um die Erfahrung reicher, daß der „Protektor“ nicht alles zu bieten vermag.

Die Direktion des Veispieler Schauspielhauses hat die weiteren Hauptspiele abgelehnt und legt ihre eigenen Repertoireverpflichtungen wieder an. Die wir aber hören, verleiht Esle Heims an ihrem Vertrag, so daß sich noch die unterirdischen Reichsfraktionen erheben können.

Der vielbesungene Romanistischer Bauer Rosa Höder begann am 7. Dezember seinen im Weltberühmten im Weltkrieg von Höder an der Spitze einer Landbaukompanie ins Feld und leitete später die „Ritter Zeitsung“.

## Italienischer Bergungsdampfer gesunken. Ein im Krieg verrentetes Schiff explodiert. — 14 Tote, 7 Verletzte.

Wie erst jetzt aus Nantes bekannt wird, ist am Sonntag der italienische Bergungsdampfer „Artiglio“ bei der Sprengung des mächtigen des Weistrieses zwischen den Inseln Ponat und Suedie gesunken. Das in etwa 30 m Wassertiefe liegende Wrack der „Florence“ hat die Navigation hart behindert. Die Explosion bei der Sprengung war wider Erwarten so gewaltig, daß der Bergungsdampfer, obwohl er sich im Augenblick der Sprengung in einer Entfernung von über 800 m von der Sprengstelle befand, explodierte und in einigen Minuten versank.

Ein französischer Dampfer bog sich nach der Explosion sofort an die Unfallstelle, und es gelang ihm, noch sieben Mann der Besatzung zu retten. Unter den Toten befindet sich der Kapitän des Schiffes. Die Besatzung bestand nur aus Italienern.

Das Bergungsschiff „Artiglio“ hatte vor kurzem die Bergung des Goldschiffes des bei Bresch gesunkenen englischen Dampfers „Egyp“ bewerkstelligt, der eine Ladung Goldbarren an Bord hatte.

## Große Zersplitterung verdächtig des Untergangs.

Ueber die Ursachen des schweren Explosionsunglücks auf der See von Liburnien, dem der italienische Bergungsdampfer „Artiglio“ zum Opfer fiel, sind in Paris merkwürdige Nachrichten im Umlauf. Das „Journal“ behauptet,

daß der Kapitän des „Artiglio“ nicht darüber unterrichtet gewesen sei, daß der französische Dampfer „Florence“, der im Arden von einem deutschen U-Boot versenkt worden und dessen Wrack der „Artiglio“ sprengen sollte, eine Ladung Munition an Bord hatte.

Er habe daher die Sprengung mit den üblichen primitiven Mitteln vornehmen lassen, ohne besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Der „Artiglio“ habe unmittelbar über dem Wrack gekloppt.

Von den in der Nähe befindlichen Schiffen wurde beobachtet, daß darauf von Bord der „Artiglio“ sogenannte Wasserbomben geworfen wurden. Eine solche Bombe durchlöchernte das Deck des Wracks und brachte die Munition zur Entzündung. Die Explosion war so gewaltig, daß zugleich mit den Trümmern des Wracks und einer über hundert Meter hohen Wasserfalle der Bergungsdampfer in die Luft flog und vollständig zerschmettert wurde.

## Das neue Rathaus in Bochum



geht jetzt seiner Vollendung entgegen. In seiner ruhigen Gestaltlichkeit und seiner an dem Baujahr des 18. Jahrhunderts erinnernden Barocke stellt dieser Rathausbau in hohem Gegensatz zu den vielfachen Räumlichkeiten und

Plattflächen der bisherigen sogenannten „Bauerei“. Man könnte den Neubau daher als ein weiteres Anzeichen der beginnenden weltlichen Gehmunda und Erklarung unseres Volkes ansehen.

## Eine Autorüberbande gefaßt

Die Probuß Dittpreuss wurde in der letzten Woche durch mehrere aufsehenerregende Autodiebstähle in Gumbinnen, Marienwerder, Braunsberg und Friedland beantragt, bei denen die Chauffeure von anaehelichen Kleinfunden überfallen, beraubt und ans dem Auto geworfen wurden, während die Räuber mit dem Wagen davonführten.

Die Kriminalpolizei in Marienwerder nahm die Räuber, einen Straßwagenführer v. Ehröder aus Berlin und die Helfer Kroll und Bahle ohne festen Wohnsitz fest. Sie haben gefanden.

In Gumbinnen plünderen sie die Wohnung eines Arztes aus, nachdem sie das Dienstmädchen gefesselt hatten. Mit den geraubten Geldern traten sie als große Herren auf. Die gefesselten Wagen ließen sie, wenn der Brennstoff verbraucht war, auf der Landstraße stehen. Einem von ihnen verlorste in der letzten Nacht ans dem Gefährt zu entfliehen.

## Subton geisteskrank?

Alexander Subton, der geschiedene Mann der verstorbenen Prinzessin Viktoria von Preußen, der nach seiner Ausweisung aus Deutschland Zellerhörscher in einem Restaurant in Nuremberg wohnt, zeigt in letzter Zeit deutlich Merkmale geistiger Störung, so daß sich seine Familie ermittelte mit der Absicht trägt, ihn in einer Seilschaft unterzubringen. Man nimmt an, daß Subton nur vorübergehend in eine Klinik gebracht werden soll, um dann endgültig in eine Irrenanstalt überführt zu werden.

## Die Nobelpreisträger in Stockholm.

Der deutsche Nobelpreisträger, Geheimrat Hans Fischer, München und der österreichische Preisträger, Professor Vandekeller, trafen am Montag in Stockholm ein. Am Mittwoch findet die feierliche Ueberreichung der Diplome und Geldbeweiungen durch König Gustaf statt. Der literarische Nobelpreisträger, Sinclair Lewis, und der Jnder, Professor W. B. Brewster, kommen am Dienstag nach Stockholm. Am Dinstag ist am Montag der Friedenspreisträger, Staatssekretär Sellova, angekommen; der schwedische Erzbischof Söderblom fährt am Dienstag nach Oslo. Die Stockholmer Presse widmet Professor Fischer ausführliche und sympathische Begrüßungsartikel.

## Ein japanischer Prinz besucht den Papst.

Der japanische kaiserliche Prinz Nobuhito und seine Gemahlin, die am Freitag in Rom eingetroffen sind, werden am Sonntag vom Papst empfangen werden. Der vatikanische „Osservatore Romano“ erinnert in seinen heraldischen Begrüßungsworten, die er an den Prinzen richtet, an den Besuch seines Bruders, der damals noch Kronprinz war, beim Papst im Jahre 1915 und erwähnt in einem Hinweis auf die Zunahme der katholischen Kirche in Japan besonders, daß die katholische Universität in Tokio unter Leitung deutscher Jesuiten steht.

## Das Rätsel um Lüttich noch immer ungeklärt.

Die Untersuchung der Ursachen der rätselhaften Todesfälle bei Lüttich werden weiter von Sachverständigen unterzucht. Die Königin von Belgien erklärte nach ihrem Besuch in den betroffenen Ortschaften, daß der Nebel allein jedenfalls nicht die Ursache der zahlreichen Todesfälle sein könne und drückte den Wunsch aus, daß die wissenschaftliche Ergründung der Krankheitsfälle fortgesetzt werde.

Eine ärztliche Sonderkommission hat ihre Arbeiten aufgenommen. Man hofft, daß die Ergebnisse der Untersuchungen vielleicht zu positiven Ergebnissen führen könnten. In Wittigsaalangelegenheiten lüderverdrängte Offiziere befallen sich gleichfalls an Ort und Stelle mit der Unterbindung des Nebels. Die Zahl der Toten hat sich bisher nicht erhöht.

## Doch Industriegase?

Das belgische Kabinett befaßte sich am Montag längere Zeit mit den Ursachen des Giftmorbels im Waasland. Es nahm Kenntnis von den Verdichten der Gesundheitsbeamten, aus denen sich jedoch noch keine endgültige Entscheidung ergibt. Am Dienstag werden die ausländischen Minister eine Besprechung mit medizinischen Sachverständigen haben.

Die Gubeningenieur, die an Ort und Stelle eine Untersuchung angestellt haben, sind zum Schluß gekommen, daß der Nebel über Gales chemischer Fabriken verästelt worden sei. Sie machen darauf aufmerksam, daß es nur in Fabriksorten Opfer gegeben habe. Entgegen den früheren Meldungen wird mitgeteilt, daß noch einige Zinkfabriken in Betracht kommen.

Ein endgültiges Ergebnis wird mit der Unterbindung der Reichen ergeben.

## Anschuldig zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Am 2. Oktober 1930 wurde in Breslau der Bäcker Pohl wegen Ermordung der Ehefrau zum Zuchthaus zu zehn Jahren verurteilt. Inzwischen trotz seiner Unschuldserklärungen verurteilt. Nimmere hat der Arbeiter Schiewed der bereit in der letzten Schwurgerichtssitzung wegen Mordes an seiner eigenen geschiedenen Ehefrau und an einer anderen Dirne zum Tode verurteilt worden war, gefanden, auch die Ehefrau ermordet zu haben.

Die Nachprüfung und ein Vorfattermin haben die Anschuldigung des Zuchthausgefangenen nicht unterstüzt, daß die Freilassung Pohl's anbeordnet worden ist. Pohl hatte seine Strafe am 16. August 1930 angetreten.

## Einfurzungsglück in Stadtklohn.

Am Montag löste sich aus unbekannter Ursache vom Turm der katholischen Pfarrkirche in der kleinen westfälischen Stadt Stadtklohn bei Münster eine Säule, die das Gemelbe durchschlug und in das Innere der Kirche fiel. Hierbei wurden zwei Personen verletzt.

## Beginn des kleinen Bombenlegerprozesses.

Am Montagvormittag begann vor dem Altonaer Schwurgericht der Prozeß gegen die an den Sprengstoffanschlägen in Bad Döberitz und Neumünster beteiligten Personen.

Der Andrang im Zuscherraum war sehr groß. Die Presse ist außerordentlich stark vertreten. Die Angeklagten Hellmann, von W. Illiamowitz, W. Illiamendorf, S. Illiamendorf, S. Illiamendorf und S. Illiamendorf werden durch die Rechtsanwalt Dr. Verleger und Dr. Drooge, der Angeklagte Koch durch Rechtsanwalt Dr. Engel vertreten. Am Richterisch nahmen u. a. Mag. Landgerichtsrat Dr. S. Illiamendorf als Vorsitzender der 1. Staatsanwaltschaft Dr. Junker. Zu der Verhandlung sind bei 25 Zeugen und 6 Sachverständigen geladen worden. Nach Erledigung der Formalitäten wurde in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten.

Von W. Illiamowitz-Illiamendorf gab zu, den Aufschlag in Neumünster ausgeführt zu haben. Er glaube nicht heute noch, daß die Aufschläge nötig gewesen seien, da er nach seiner Ermordung von den Anschlägen gewußt. Kröder hat nach dem Aufschlag gehandelt. Die Angeklagten verweigern im übrigen auf die Protokolle. Das Gericht sah sich darauf zur Verurteilung gezwungen, ob die Protokolle verlesen werden sollten.

Die Protokolle über die Aussagen des Angeklagten Koch werden verlesen. Danach hat auf Anregung Hellmanns eine Zusammenkunft mit Koch in Hellmanns Wohnung stattgefunden, bei der ohne Zweifeln Hellmann den Koch um Hilfe beim Erpassen eines mit Sprengstoff gefüllten Briefkastens zu einem Koffer gebeten habe. Bei einer weiteren Zusammenkunft seien zwei gefüllte Kanister und zwei Koffer vorhanden gewesen, von W. Illiamowitz habe noch einen Dritten gebracht. Am 11. März habe Koch Dr. Hellmann nach Döberitz gefahren, wo er nach Aufsuchen des Weders den Koffer angebracht habe. Koch hat den Einbruch geahnt, als ob die ganze Sache von Hellmann und W. Illiamowitz ausgegangen sei.

Die Verlesung der Protokolle über Hellmanns Aussagen ergibt, daß Hellmann die volle Verantwortung für die Anschläge in Döberitz und Neumünster auf sich genommen hat. Die Anschläge sollten möglichst an einem Tage stattfinden. Hellmann bezeichnet die Taten als sein eigenes Werk und betont, die Organisation Beprowitz sei als solche nicht beteiligt. Ueber die Beprowitzgruppe an den Straftaten soll Hellmann angegebene haben, er sei mit der Gestaltung der inneren und äußeren Verhältnisse des Verbands unzufrieden gewesen. Die Sitzung wurde dann auf Dienstag vertagt.

## Marga von Ehdorff in Cap Jubn.

Die deutsche Aktivistin v. Ehdorff ist auf ihrem Flug nach den Kanarischen Inseln am Sonntag in Cap Jubn an der Westküste Mexikos eingetroffen.

## Im Berliner Westen was Neues.



Bei der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ kommt es täglich vor dem Theatervorhang am Potsdamerplatz in Berlin zu ähnlichen Zusammenstößen

zwischen Nationalsozialisten und Polizei. Mehrere Hundertschafften Polizei mußten aufgerufen werden, um das Kino und seine Umgebung zu schützen.

In unseren 32 Schaufenstern zeigen wir Weihnachtsgeschenke



A. HUTH & CO. A. G. HALLE - SAALE MARKT PLATZ



Aus Merseburg. Sonntagsrückfahrkarten für Weihnachten.

Sieben Tage Geltungsdauer. Um das Reisen an den Weihnachtsfesttagen zu ermöglichen...

Nachunterbrechung ist auf der Hin- und Rückreise einmahl gestattet, auch dann die Minderreise von einer Unterbrechung aus angetreten werden...

Arbeiterückfahrkarten können in diesem Jahre bis zum 31. Dezember benutzt werden. Die Geltungsdauer der in der Zeit vom 20. bis 28. Dezember ausgebenen Arbeiterückfahrkarten wird ausnahmsweise bis zum 3. Januar 1931 einmahl verlängert.

Steueralender für Dezember.

10. Dezember: Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuerzahlung und erst wieder im Januar 1931 zu leisten. Anmeldung und Zahlung zur Einkommensteuer für November im Verrechnungsverfahren. Keine Schenkfrist.

Merseburg hat 3115 Einwohner!

Nach den Ergebnissen der Personenzensusaufnahme vom 10. Oktober hat Merseburg 3115 Einwohner (einschl. Schutzpolizei) und 8880 Haushaltungen.

Wettervorherjage.

Vorherjage bis Mittwochabend: Unbeständiges Wetter mit mehrfachem Wechsel zwischen Aufklaren und Eintrüben, wiederholt Niederschlag, zeitweise in Form von Schauern, im Gebirge dabei Schnee. Temperaturen mehrfach schwankend zwischen etwa 8 und 0 Grad, im Bergviertel leichter Frost.

Adventsfeier des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hatte seine Mitgliederversammlung am 7. Adventsfeierabend in der Aula des Gymnasiums abgehalten. Die Besprechung der außerordentlichen Mitgliederversammlung, die am 12. Adventsfeierabend in der Aula des Gymnasiums abgehalten wurde, wird in einer besonderen Nummer des Tagesblattes vom 12. Dezember veröffentlicht.

Bei der folgenden fröhlichen Teufelweide machte die Vorsitzende, Frau Frick, die Mitteilung, daß die Ortsgruppe sich für den 12. Adventsfeierabend in der Aula des Gymnasiums abgehalten werden soll. Infolge der Erkrankung von Frau Frick, die am 12. Adventsfeierabend in der Aula des Gymnasiums abgehalten wurde, wird in einer besonderen Nummer des Tagesblattes vom 12. Dezember veröffentlicht.

Deutsche Angestellten-Krankenkasse.

Die Deutsche Angestellten-Krankenkasse, Verwaltungssitz Merseburg, Poststr. 51, hält am 10. Dezember in der Goldenen Angel eine Verammlung ab, in der die Mitglieder Gelegenheit haben, zur Neuauswahl der Vorstände in Folge der bevorstehenden Auflösung zu nehmen und etwaige Vorschläge zur außerordentlichen Hauptversammlung der Kasse zu stellen. Beginn 21 Uhr.

Skandal um Roenen.

Eine kumuluarische Stadtverordnenföigung. — Zweimal unterbrochen und dann auch noch aufgeglögen. — Neben drinnen und draußen. — An sachliche Arbeit nicht zu denken.

Zwei Stunden lang haben gestern die Merseburger Stadtverordneten beieinander gesessen. Das Ergebnis: Wahl des Bauschlichters Rönig zum Schlichter zum Zweck der Wahl der drei Mitglieder des Bauausschusses für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis zum 31. Dezember 1931.

In der ersten halben Stunde sammelte man sich. Ganz lebhafte, ohne Überdramatik, aber mit lebhaftem Interesse wurde über die Angelegenheit diskutiert. Die Verhandlungen wurden von 12 auf 18 Punkte erweitert, aber dann kam schon Herr Rönig zum Ausdruck, daß er sich nicht an die Verhandlungen beteiligen wolle.

Nach mehr allerdings das, was sich nach diesen Verhandlungen später an Tagesordnungspunkten, Bürgermeister Daniel, bei der Besprechung der kommunistischen Erwerbslosenangelegenheiten hinwies, erhob sich auf kommunistischer Seite ein Mann, der sich zum Ausdruck brachte, als der Stadtvorordnete Roenen den Bürgermeister zurück, der beschwichtigend sich selbst, er sei ein Schüler, der seit 10 Jahren als Stadtvorordnete genau das Gegenteil von dem begehrt habe, was er heute mache. Roenen's Genossen saßen, die die Rede, und wie sie alle heischen, hielten mit ihrer lauten Meinung nicht hinter dem dem Borne, und schließlich drohte man sogar damit, daß die Erwerbslosen in die Sammelkassette kommen würden, um sich Geld zu holen. Müggel hatte Roenen in dem Kravall

einen, zwei, drei Ordnungsrufe weg. Mit dem dritten schloß ihn der Vorhörer von der Sitzung aus und unterbrach die Beratungen des Kollegiums.

Roenen ging natürlich nicht. Die Folge war, daß nach der Wiederöffnung die verordnete Geschäftsordnung angewandt werden mußte. Unter fortwährendem Tumult verhandelte der Vorhörer den Anstich Roenen für drei Sitzungsstunde und vertrieb dann das Kollegium aus dem Saal.

Die Sache kam natürlich nicht von ungefahr. Es vertrieb schon peinlich, als man vor der Sitzung im Saal hörte, daß man verschiedene „Interessenten“ gefasste Eintrittskarten für den Zuschauerraum habe abnehmen müssen. Schließlich wurde er bestrafen handelte. Noch peinlicher wirkte es, daß ein Mann, der ohne gültige Karte im Zuschauerraum betreten wurde, nach langer Ermahnung von einem Schupo hinausgeführt werden mußte. Bei dem Vorhörer, der die Angelegenheit behandelte, bestanden die Vorwürfe, daß er sich nicht an die Geschäftsordnung gehalten habe, sondern die Leute im Saal aufzufahren ließ für eine Stimmungsmaße ließ gefahren kommen; denn die Parteimitglieder für die arme, verfallene Schlichterwahl, außerdem war doch ein wenig in anagen und abschließend. So war von Anfang an genügend Sprengstoff angesammelt, und richtig ist ja dann auch die Sitzung aufzulösen. Bernhard Roenen aber hat erreicht, was er wollte: auf dem Markte vor den Erwerbslosen ist er fast unantastbar zu stehen, wie es seinem Herzen wohl ist.

Mißtrauensantrag gegen den Magistrat.

Die Sitzung selbst wurde von Vorhörer Brenner eröffnet und durch alle Vorden dieses wechselhellen unparlamentarischen Spiels hindurch geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte er den bekannten Beschluß des Bezirksausschusses mit, die Einsetzung eines Staatskommissars mit und Bericht über eine Geschäftsverteilung der Städtischen Werke. Nachdem die Eintragung der beiden Magistratsanträge auf Genehmigung mehrerer Vertreterinnen Anerkennung worden war, sprach zunächst der Stadtvorordnete Rönig (SPD), der Geschäftsverteilung. Er verlangte, daß der Mißtrauensantrag der SPD, gegen den Magistrat zuerst behandelt würde. Dabei behauptete er u. a., die jetzige Haltung des Magistrats in der Frage der Bier- und Biersteuererträge im Widerspruch zu seiner Stellungnahme in der vorigen Sitzung. Man wird Herrn Rönig daran erinnern dürfen, daß Oberbürgermeister Dr. Meißner damals ganz unabweisend erklärt hat, wenn die Stadtvorordneten die Steuererlöse ablehnen würden, dann müßte der Magistrat den Antrag auf zwangsweise Einführung stellen.

Ein Steindorff (Nat. Anhang) erklärte, daß er das Bedauern über das Verhalten des Bezirksausschusses teilte, müßte, daß er sich aber trotzdem dem SPD-Antrag nicht anschließen könne. — Mit starker Mehrheit wurde hierauf der

Antrag auf Umhellung der Tagesordnung abgelehnt

und die Tagesordnung in der festgelegten Reihenfolge in Angriff genommen.

Doch es ergaben sich gleich bei den ersten beiden Punkten (Wahl der Schulauswahngemischten für den Vorhörer und die Schulauswahngemischten) Schwierigkeiten, weil mehrere Vorhörer eingegangen waren, was Vorschlag erforderlich macht. Infolgedessen wurde die Sitzung für 10 Minuten unterbrochen, und nach der Pause ließ die Wahlkommission bekanntgeben, daß

die Wahlhandlung an den Schluß der Sitzung verlegt werden müßte.

In das Mitteilungsamt wurden für 1931 folgende Herren gewählt:

Aus dem Kreise der Hausbesitzer Brannert, Dr. A. Frick, Notendamm, Privatmann, Dr. Franz, Rentmeister Erdmann, Schlotter, Kreisvertreter: Tischlermeister Max Otto, Kaufmann Otto Albert, Privatmann Otto Schaback, aus dem Kreise der Mieter (Eigentümer) Georg Herr, Kaufmann Otto Schlotter, Eisenbahnbeamter Wilhelm Müller

Mißtrauensantrag gegen den Magistrat.

(Zweiter Vertreter Juuauerer Wilhelm Post, Arbeiter Walter Eckardt, Angestellter Fritz Jaltendorf.)

Der nächste Punkt brachte den Erwerbslosenantrag der SPD-Fraktion.

Dies dreie begründete ihn. Man verlangt 20.000 Mark bares Geld, sowie Kartoffeln, daß die drei Familien bis zum Mai 1931 reichden, als erste Rate einer größeren Leistung 10 Zentner Kohlen und Kleingeldstücke. Nicht genug damit, kündigte der Sprecher an, daß selbst bei zukünftiger Haltung der Stadtvorordneten schon in allererster Zeit weitere derartige Anträge eingebracht würden.

Es genag von der Einsicht aller Fraktionen des Hauses, daß sie sich

gründlich für den Antrag

erklärten; denn die Not der Erwerbslosen ist ungeheuer groß. Man nahm darauf den Antrag so ernst, daß ein Auslöser einzuschleusen, und ihn schon am Dienstag tagen zu lassen, mit Sympathie auf, und kein Wort fiel gegen den Antrag an, die Wärme, halbe drei Stunden länger als bisher, bis

9 Uhr abends, offenzubalten, ja nicht einmal gegen den sehr bedeutenden Zutaktanz, das Verfallensverbot für die Bierhalle aufhoben.

Die Erlaubnis der 2. Bürgermeister, ein großes Wort über die finanzielle Seite der Angelegenheit zu sagen, und die Frage nach der Mittelbeschaffung aufzuwerfen. Die Kommunitäten haben's sich leicht gemacht.

Schlichterwahl, Entschleunigung, Vermeidung der Gefahr aus dem Vorkausgleich mit Venna.

Die Verlegenheit, daß die Vorkausgleich laut Beschluß zur Dedung des Vorkausgleiches Verwendung finden, daß diese Einparungen kaum möglich sind, und daß diese Einparungen und die relativ geringen Summen, die der Vorkausgleich einbringen würde, bei weitem nicht für den gedachten Zweck ausreichen. Bürgermeister Daniel machte erneut darauf aufmerksam, daß der Vorkausgleich bereits eine Höhe von 319.000 Mark erreicht habe und in Ende März 1931 auf über 500.000 Mark anzuheben werde.

Zweifellos war der Bürgermeister als Magistratsmitglied und Beceant nicht als Mitglied, sondern im Interesse der neuen Stadt aus verpflichtet, auf diese Konventionen aufmerksam zu machen. Herr Roenen und seine Freunde aber haben nur den Parteiemann in ihm und warfen ihm unter festlichem Beschrei vor, er verführe die Stadt und habe jetzt durch das Gegenteil viel vor zehn Jahren als Stadtvorordnete.

Das vornehmliche Ende.

Bis schon erwähnt, vertrieb der Vorhörer, als der Tumult ohne Grenzen war, den Sitz Roenen aus dem Saal und setzte die Sitzung aus.

Roenen folgte dieser Aufforderung nicht, umsteht sich noch den Ausschluß für drei ange Sitzungstage gefahren lassen und führte durch sein Verhalten — unterstützt durch seine Fraktion, von der auch Rönig noch einen Ordnungsruf erwirkte — das vornehmliche Ende der Sitzung herbei.

Die Folge ist, daß die Erwerbslosen-Kommunitäten heute noch nicht zusammenkommen kann, und daß die Arbeit des Stadtparlaments in behauerlicher Weise gestört und verzögert wird. Die Kommunitäten haben gar keine Parzellierung, sich auf einmal so häufiglich zurangehen; denn das Bürgermeister Daniel dessen geschäft hat, er in der vorigen Sitzung genau so deutlich und noch viel ausführlicher darsetzte, ohne daß es zum Abschluß gekommen wäre. Außerdem ist gar kein Beschluß gefasst worden. Die Kommunitäten (und die Erwerbslosen!) war nicht das geringste Anrecht aufgeben. Das Geschäft kann sehr nach Demagogie und falschem Pathos.

Man hätte wenigstens das Ergebnis der Abstimmung abwarten können.

Dann wäre immer noch Zeit zum Protest gewesen. Und wenn Herr Roenen erobert ist, daß man ihn „Missantistat“ hat, und wenn er behauptet, er sei ohne Verurteilung mit Ordnungsruf und Ausschluß belegt worden, so ist dazu nur zu sagen, daß der erste Ordnungsruf schon Warnung genug gewesen ist. Die Leute von der SPD, haben sicher bei dem Habau ihr eigenes Wort nicht verstanden; Herr Roenen brandete, das Geschäft kann sehr nach Demagogie und falschem Pathos Worte nicht vernommen hat.

Auf dem Marktplatz hielt Roenen noch eine Brandrede, in der er zu einer Wanddemonstration für heute abend aufforderte.

Der Alltag vor dem Richter.

Wenn der Reichspräsident beleidigt wird.

Es war ja auch „nur“ der Reichspräsident und nicht etwa ein Parteimitglied, den der Währliche Schloffer Kurt Strohbach aus Halle als „Maffenschlichter“ von dem man in seinen „See“ beschimpft hat. Und der ließ ihn in die „Leinwand“ des Schöffengericht Halle am Sonntagabend wegen Vergehens gegen § 5 des Reichsjustizgesetzes mit 70 Mark Geldstrafe an Stelle verurteilt. Zwei Wochen Gefängnis dann kommen. Einmal hatte er diese Worte am 1. August 1930 in der „Hunenburg“ in Merseburg gegen die Antifriedensfundege des Venna-Proletariats“ gebrannt. Er gab unüberwindlich, bei seiner Rede gegen den imperialistischen Krieg, von der deutschen Wehrmacht, die sich zum Präsidenten des Reichsjustizgerichts gewählt habe, gesprochen zu haben. Das sei seine Überzeugung. Da blieb dem Schöffengericht wohl nichts anderes übrig, als ihn zu verurteilen.

Aber obwohl ein Polizeigenosse und ein Kriminaloffizier bestimmt ausliefen, er habe im September dieselben Beschimpfungen gebrannt im Volkspark zu Halle, indem da, im Oktober, hat der Reichspräsident den imperialistischen Krieg, von der deutschen Wehrmacht, die sich zum Präsidenten des Reichsjustizgerichts gewählt habe, gesprochen zu haben. Es glaube dem Ankläger, er habe nur berichtet erklärt unter Anspielung auf den Merseburger Vorkausgleich, das wegen des Ausdrucks „Maffenschlichter“ Anklage erhoben werde. Das Gericht erklärte, die Beamten müßten sich verbitt haben, trotzdem sie bestimmt befanden, es habe sich um keinen Verstoß gehandelt.

Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, daß der Angeklagte Kommunist ist.

Signalpathologie.

Der Währliche Hausierer Ludwig Dörfler aus Merseburg, der wegen Erregung öffentlichen Argernisses zweimal verurteilt ist und sich am letzten Sommer wieder als fernerer Geschäftstätigkeit betätigt, handelte vor dem Strafgericht in Halle, wo er auf dem Merseburger Friedhof eine Widmung in grüblerischer Weise befestigt hatte, so daß sie einen Verwechslung erlitt.

D. wurde am 16. September verurteilt. Vor der Polizei, die bei ihm Diebesverfangend und einzeln, was angeblich aus Diebstählen herrührte, gekannt, er eine Reihe von Diebstählen zu. Verurteilung erregte besonders, daß er sich aus seiner Hausierertätigkeit über 3800 Mark auf zwei Sparfaisentafeln zurückgelegt haben will. Vielleicht hat er außer seiner fernerer gewerlichen Betätigung noch einen pindochastischen Beruf. Denn man darf nicht geisteskrank oder schwachsinig, so ist er



Das Drahtfeilantentat bei Annarode. Wegelagerer. — Bistolenschüsse auf ein Auto.

Wittenberg. Der Gemüthsärzner Knappe befand sich mit seinem Sohn im Kaffeehaus...

Im Nebel verunglückt. Wittenberg. Der Gemüthsärzner Knappe befand sich mit seinem Sohn im Kaffeehaus...

Das Verfahren gegen Scharfberg eingeleitet.

Zeichen. Die Justizprokessliste schreibt: Wegen der Verbrechen beim 1930, Weichenfels-Beis, Scharfberg in Zeichen, waren im Laufe des Jahres bei der Staatsanwaltschaft in Naumburg mehrere Ermittlungsverfahren...

Kein Zulauf zur Volkstube.

Zeichen. Am Freitag der Erwerbslosen, deren Zahl etwa 1000 beträgt, hat die Stadt eine Volkstube eingeleitet. 180 000 RM, die Jahre hätte sie vertragen, wenn sie nach dem Besuche der linken Seite des Stadtparlaments von der Stadt selbst unterhalten worden wäre...

Unterlagungsprozess Müller.

Nordhausen. Am zweiten Verhandlungstag im Prozess gegen den früheren Bürovorsteher Karl Müller erklärte der Grundbesitzer, Amtsvorsteher Vinde, daß infolge der Nachlässigkeit beim Autor Weeg, der die Akten nicht weiterreichte, mehrfache unrichtige Angaben über das Grundbesitzverhältnis eingelaufen seien...

Das Erbe

7 Fortsetzung. Verboten. Während seine Leuchtmittel aus ihren weichen Schlitzen lagen, brachten die Abgründe ihres Lebens auf, Verlangen in er mir — jauchte sie auf und warf über den Brand ihres Wutals alle Schreier, mit denen das Weib kein Menschsein deckt seit Ervas Zeiten...

Das Drahtfeilantentat bei Annarode. Wegelagerer. — Bistolenschüsse auf ein Auto.

Wittenberg. Der Gemüthsärzner Knappe befand sich mit seinem Sohn im Kaffeehaus...

Im Nebel verunglückt. Wittenberg. Der Gemüthsärzner Knappe befand sich mit seinem Sohn im Kaffeehaus...

Das Verfahren gegen Scharfberg eingeleitet.

Zeichen. Die Justizprokessliste schreibt: Wegen der Verbrechen beim 1930, Weichenfels-Beis, Scharfberg in Zeichen, waren im Laufe des Jahres bei der Staatsanwaltschaft in Naumburg mehrere Ermittlungsverfahren...

Kein Zulauf zur Volkstube.

Zeichen. Am Freitag der Erwerbslosen, deren Zahl etwa 1000 beträgt, hat die Stadt eine Volkstube eingeleitet. 180 000 RM, die Jahre hätte sie vertragen, wenn sie nach dem Besuche der linken Seite des Stadtparlaments von der Stadt selbst unterhalten worden wäre...

Unterlagungsprozess Müller.

Nordhausen. Am zweiten Verhandlungstag im Prozess gegen den früheren Bürovorsteher Karl Müller erklärte der Grundbesitzer, Amtsvorsteher Vinde, daß infolge der Nachlässigkeit beim Autor Weeg, der die Akten nicht weiterreichte, mehrfache unrichtige Angaben über das Grundbesitzverhältnis eingelaufen seien...

Das Erbe

7 Fortsetzung. Verboten. Während seine Leuchtmittel aus ihren weichen Schlitzen lagen, brachten die Abgründe ihres Lebens auf, Verlangen in er mir — jauchte sie auf und warf über den Brand ihres Wutals alle Schreier, mit denen das Weib kein Menschsein deckt seit Ervas Zeiten...

Der kupferne Sonntag.

Erfurt. Der lebhafteste Geschäftsvorleser am Sonntag hat gegolten, daß der 'kupferne Sonntag' sich immer noch einer großen Beliebtheit in allen Verbraucherkreisen erfreut. Insbesondere war der 3. 11. 30 von 6 bis 10 Uhr in diesem Jahre größer als im Vorjahr, und selbst von weither reisten die Leute nach Erfurt, um hier ihrer laudenden Bedarf zu decken und vor allem ihre Weibschneidestühle zu besorgen...

Im Nebel verunglückt. Wittenberg. Der Gemüthsärzner Knappe befand sich mit seinem Sohn im Kaffeehaus...

Das Verfahren gegen Scharfberg eingeleitet.

Zeichen. Die Justizprokessliste schreibt: Wegen der Verbrechen beim 1930, Weichenfels-Beis, Scharfberg in Zeichen, waren im Laufe des Jahres bei der Staatsanwaltschaft in Naumburg mehrere Ermittlungsverfahren...

Kein Zulauf zur Volkstube.

Zeichen. Am Freitag der Erwerbslosen, deren Zahl etwa 1000 beträgt, hat die Stadt eine Volkstube eingeleitet. 180 000 RM, die Jahre hätte sie vertragen, wenn sie nach dem Besuche der linken Seite des Stadtparlaments von der Stadt selbst unterhalten worden wäre...

Unterlagungsprozess Müller.

Nordhausen. Am zweiten Verhandlungstag im Prozess gegen den früheren Bürovorsteher Karl Müller erklärte der Grundbesitzer, Amtsvorsteher Vinde, daß infolge der Nachlässigkeit beim Autor Weeg, der die Akten nicht weiterreichte, mehrfache unrichtige Angaben über das Grundbesitzverhältnis eingelaufen seien...

Das Erbe

7 Fortsetzung. Verboten. Während seine Leuchtmittel aus ihren weichen Schlitzen lagen, brachten die Abgründe ihres Lebens auf, Verlangen in er mir — jauchte sie auf und warf über den Brand ihres Wutals alle Schreier, mit denen das Weib kein Menschsein deckt seit Ervas Zeiten...

Der kupferne Sonntag.

Erfurt. Der lebhafteste Geschäftsvorleser am Sonntag hat gegolten, daß der 'kupferne Sonntag' sich immer noch einer großen Beliebtheit in allen Verbraucherkreisen erfreut. Insbesondere war der 3. 11. 30 von 6 bis 10 Uhr in diesem Jahre größer als im Vorjahr, und selbst von weither reisten die Leute nach Erfurt, um hier ihrer laudenden Bedarf zu decken und vor allem ihre Weibschneidestühle zu besorgen...

Im Nebel verunglückt. Wittenberg. Der Gemüthsärzner Knappe befand sich mit seinem Sohn im Kaffeehaus...

Das Verfahren gegen Scharfberg eingeleitet.

Zeichen. Die Justizprokessliste schreibt: Wegen der Verbrechen beim 1930, Weichenfels-Beis, Scharfberg in Zeichen, waren im Laufe des Jahres bei der Staatsanwaltschaft in Naumburg mehrere Ermittlungsverfahren...

Kein Zulauf zur Volkstube.

Zeichen. Am Freitag der Erwerbslosen, deren Zahl etwa 1000 beträgt, hat die Stadt eine Volkstube eingeleitet. 180 000 RM, die Jahre hätte sie vertragen, wenn sie nach dem Besuche der linken Seite des Stadtparlaments von der Stadt selbst unterhalten worden wäre...

Unterlagungsprozess Müller.

Nordhausen. Am zweiten Verhandlungstag im Prozess gegen den früheren Bürovorsteher Karl Müller erklärte der Grundbesitzer, Amtsvorsteher Vinde, daß infolge der Nachlässigkeit beim Autor Weeg, der die Akten nicht weiterreichte, mehrfache unrichtige Angaben über das Grundbesitzverhältnis eingelaufen seien...

Das Erbe

7 Fortsetzung. Verboten. Während seine Leuchtmittel aus ihren weichen Schlitzen lagen, brachten die Abgründe ihres Lebens auf, Verlangen in er mir — jauchte sie auf und warf über den Brand ihres Wutals alle Schreier, mit denen das Weib kein Menschsein deckt seit Ervas Zeiten...

Wilderer.

Walden. Seit längerer Zeit stehen die Gebrüder J. und D. der Arbeiter D. St. und D. II im Verdacht des Wilderens, hauptsächlich des Frettens. Jetzt ist es unserem Kammler gelungen, sie zu überführen. Zeitweilig haben sie schon ein Geschäft abgemacht. Eine Hausung in der Wohnung des D. St. förderte eine Anzahl trockener Staudenbäume, zwei frisch angefangene Kankiden, einen Aalenbald, Kanagabe und zwei Fische...

Eine Reichsbanner-Verlammung verboten.

Walden. Wie amlich mitgeteilt wird, ist von der Polizeiverwaltung auf Grund des Art. 10 des Reichsverfassungsgesetzes die für den Reichsbanner in dem Kanton einzureichende Verlammlung des Reichsbanners verboten.

Gegen Abben Wandergers.

Ich will nicht vom küssen. Ihren Willen zu machen, daß ich kein Gedank' ihrer Zehnheit 'Chloroform' nicht nur reines weisse Pulver fassen, sondern auch den mit sonst üblichen Wandergers beizen habe ich mich für 'Chloroform' aufs beste empfohlen. Es G. G. M. Meins. Man verlange nur die echte Chloroform-Zehnheit, 240 000 g und 1 Liter, und wolle jeden Erfolg dafür kaufen. (S. 101, 102, 103)

Wilderer.

Walden. Seit längerer Zeit stehen die Gebrüder J. und D. der Arbeiter D. St. und D. II im Verdacht des Wilderens, hauptsächlich des Frettens. Jetzt ist es unserem Kammler gelungen, sie zu überführen. Zeitweilig haben sie schon ein Geschäft abgemacht. Eine Hausung in der Wohnung des D. St. förderte eine Anzahl trockener Staudenbäume, zwei frisch angefangene Kankiden, einen Aalenbald, Kanagabe und zwei Fische...

Eine Reichsbanner-Verlammung verboten.

Walden. Wie amlich mitgeteilt wird, ist von der Polizeiverwaltung auf Grund des Art. 10 des Reichsverfassungsgesetzes die für den Reichsbanner in dem Kanton einzureichende Verlammlung des Reichsbanners verboten.

Gegen Abben Wandergers.

Ich will nicht vom küssen. Ihren Willen zu machen, daß ich kein Gedank' ihrer Zehnheit 'Chloroform' nicht nur reines weisse Pulver fassen, sondern auch den mit sonst üblichen Wandergers beizen habe ich mich für 'Chloroform' aufs beste empfohlen. Es G. G. M. Meins. Man verlange nur die echte Chloroform-Zehnheit, 240 000 g und 1 Liter, und wolle jeden Erfolg dafür kaufen. (S. 101, 102, 103)

Wilderer.

Walden. Seit längerer Zeit stehen die Gebrüder J. und D. der Arbeiter D. St. und D. II im Verdacht des Wilderens, hauptsächlich des Frettens. Jetzt ist es unserem Kammler gelungen, sie zu überführen. Zeitweilig haben sie schon ein Geschäft abgemacht. Eine Hausung in der Wohnung des D. St. förderte eine Anzahl trockener Staudenbäume, zwei frisch angefangene Kankiden, einen Aalenbald, Kanagabe und zwei Fische...

Eine Reichsbanner-Verlammung verboten.

Walden. Wie amlich mitgeteilt wird, ist von der Polizeiverwaltung auf Grund des Art. 10 des Reichsverfassungsgesetzes die für den Reichsbanner in dem Kanton einzureichende Verlammlung des Reichsbanners verboten.

Gegen Abben Wandergers.

Ich will nicht vom küssen. Ihren Willen zu machen, daß ich kein Gedank' ihrer Zehnheit 'Chloroform' nicht nur reines weisse Pulver fassen, sondern auch den mit sonst üblichen Wandergers beizen habe ich mich für 'Chloroform' aufs beste empfohlen. Es G. G. M. Meins. Man verlange nur die echte Chloroform-Zehnheit, 240 000 g und 1 Liter, und wolle jeden Erfolg dafür kaufen. (S. 101, 102, 103)





